

Gottesdienst zu Hause
 Sonntag „Okuli“¹, 15.03.2020
 St. Matthäus München



Fürchtet euch nicht – ein Gottesdienst
 zu Hause und mit allen – durch Gottes Geist verbunden

* *Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke.*

* *kurze Stille*

* **Eröffnung**

Gott, Allmächtiger – lieber himmlischer Vater,
 ich bin hier (wir sind hier)
 allein (zu zweit – zu dritt...)
 und doch durch deinen Geist mit anderen verbunden.
 Und so feiere ich, so feiern wir
 in deinem Namen Gottesdienst

**Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes**

* **Lied:**

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne Stär-ke, mein Licht, Chri-stus, mei-ne Zu - ver-
 In the Lord I'll be ev-er thank-ful, in the Lord, I'll re- joice! Look to God, do not be a -

sicht, auf dich ver- tau' ich und fürcht' mich nicht, auf dich ver- tau' ich und fürcht' mich nicht.
 fraid. Lift up your voi-ces, the Lord is near. Lift up your voi-ces the Lord is near.

¹ Okli (lat.: Augen) kommt aus dem Psalm 34, Psalm 16: „Die Augen Gottes des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“

*** Ich vor Gott**

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,
Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.
Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen
darauf, dass du unsere diffusen Gedanken verstehst.
Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den
Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.
Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und
heute noch gilt: *„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe,
Spruch Gottes, des Herrn – Gedanken des Friedens und nicht des Unheils,
damit ich euch gebe eine Zukunft und eine Hoffnung.“* (Jeremia 29, 11)
Amen

*** Aus Psalm 34** (*Neue Genfer Übersetzung* – kann laut gelesen werden)

Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der Herr ist!
Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen!
Als es mir schlecht ging, rief ich zum Herrn.
Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.
Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder,
die in Ehrfurcht vor Gott leben,
er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie.
Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen,
dass der Herr gütig ist!
Glücklich zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen

* *kurze Stille*

*** Gebet**

Lieber Gott, Danke dass du hier bist und mich hörst.
Jetzt will ich dich hören:
dein Wort mitten in

meinen Sorgen,
 meinen Gefühlen und
 meinen Gedanken. Ich bitte dich dich darum, dass ich spüre, wie deine
 Augen auf mich merken und du mir Frieden und Zuversicht gibst.
 Amen.

* **Lesung** Markus 9, 17 – 27

Ein Mann aber aus der Menge sagte zu Jesus: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn zu Boden; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht. Er antwortete ihnen aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!

Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn hin und her. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund. Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: Von Kind auf. Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!

Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Als nun Jesus sah, dass die Menge zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein! Da schrie er und riss ihn heftig hin und her und fuhr aus. Und er lag da wie tot, sodass alle sagten: Er ist tot. Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.

Auslegung

Um die Welt zu gestalten, sie zu erhalten und dem Leben einen Sinn zu geben haben sich, glaube ich, zwei große Fragen und die jeweiligen Antworten darauf heraus kristallisiert: "Was müssen wir tun?" und "Was können wir glauben?" Auch der säkulare Mensch, der sich selbst als religiös unmusikalisch versteht, spielt mit diesen beiden Fragen: "was glaub ich eigentlich?" und "was bleibt zu tun?" Dabei ist die Reihenfolge, wie man diese beiden Fragen stellt, nicht ganz unerheblich.

Die Jahreslosung 2020 spielt mit beiden Fragen und enthält dabei eine zweideutige Bitte. Das Bibelwort für das Jahr 2020 ist einer neutestamentlichen Geschichte entnommen, die von einer Begegnung zwischen Jesus und einem Offizier erzählt.

Der Plot ist schnell geschildert. Ein römischer Offizier hat ein krankes Kind zuhause. Die Ärzte sind mit ihrem Latein am Ende, der Offizier mit seiner Kraft auch. Er ist kein Jude – er ist Römer, also kein Gläubiger und ist Teil der

Besatzungsmacht in Israel. In seiner Not wendet er sich an den Wanderprediger Jesus, von dem er offensichtlich schon gehört hat. Der Soldat bittet Jesus seinen Jungen gesund zu machen, mit der verzweifelt klingenden Bitte: „Herr, ich glaub, dass du das kannst, aber hilf meinem Unglauben!“

Und ich frag mich, wenn ich das höre: Was ist denn bitte **Unglaube**? „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Meint der Soldat den Zweifel, den wir alle kennen? Oder meint er den sich absichernden Glauben, so dass man sich lieber auf sich selbst, auf das eigene Tun und die eigenen Fähigkeiten verlässt als auf den lieben Gott? Aber wenn er das meint, warum sagt er das dann nicht? „Hilf mir in meinem Zweifel“ oder so ähnlich – das hätte ich leichter verstanden und würde es hören wie: „Hilf mir gegen meinen Zweifel“. „Hilf mir zu glauben, dass mein Kind gesund wird. Hilf mir gegen meinen Unglauben!“ Aber er bittet: „Hilf meinem Unglauben!“ Und ich fang an zu vermuten, dass diese ganz besondere Begegnung auf etwas hinweisen will, wo Christen auch einmal ungläubig sein sollen. Denn offenbar gibt es etwas, das – wenn man anfängt es zu glauben – einen krank macht. Es gibt also so etwas wie einen Unglaubensgegenstand.

Ja, richtig – auch wenn es ketzerisch klingt – „Unglaube“ ist gute Christentradition. In der Alten Kirche (und eigentlich auch heute noch) wurde vor der Taufe nicht nur der Glaube an Gott bekannt, sondern es wurde auch der Finsternis abgeschworen und möglichen falschen Göttern die Treue aufkündigt. In jedem Glaubensbekenntnis steckt ein Heilmittel, weil es auch ein Unglaubensbekenntnis ist. Nämlich: Das-und-das-soll-keine-Macht-mehr-über-mich-haben. Das und das will ich nicht mehr glauben. Da mach ich nicht mehr mit. „Hilf meinem Unglauben!“ ruft der Soldat Jesus zu. „Hilf mir, dass ich nicht mehr nur an das glaube, was ich sehe, an das, was mein Kind krank macht. Hilf mir, Gott, nicht mehr zu glauben, dies alles sei ein unabwendbares Schicksal für Zeit und Ewigkeit. Hilf mir, nicht zu glauben, dass die Zahlen und Fakten und Prognosen allein unsere Zukunft bestimmen...“

Es kann sehr heilsam sein, sich dem mal zu stellen und zu fragen: Was zerrt eigentlich an mir? Was sagen eigentlich die Stimmen im Kopf und ich glaub ihnen bereitwillig? Was hat Macht über mich und ist eigentlich doch gar nicht wahr? Was bindet Kräfte und macht die Zukunft nur finster, das Leben mühsam, die Lebensfreude kaputt? Was macht den Glauben an Gott taub und tot? Der Himmel erlaubt so ein Unglaubensbekenntnis. Dass man sagen kann: Ich glaub's nicht mehr. Sondern ich glaub trotzig auch das, was über meine Vernunft und meine Welterwartung geht.

Denn Glaube ist die erstaunliche Kraft, sich dem Leben gegenüber, zu Leuten, zu Dingen und Situationen gestaltend zu verhalten. Sogar dann, wenn die Bitte nicht erhört wird und man um die eigene Gesundheit weiter ringen muss oder die des eigenen Kindes. Dann ist Glaube die kleine Kerzenflamme im dunklen Felsenkeller. Ist das Licht mitten in der Nacht. Ich sehe eine Situation – und plötzlich halte ich es für möglich, dass ich ihr nicht hilflos ausgeliefert bin, sondern dass ich sie auf mich und mich auf sie beziehen kann. Das ist Glaube: Ich stelle mich der Tatsache, dass ich bin, wie ich bin aber über mich und über

die Welt das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, weil Gott auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Was können wir glauben – was müssen wir tun? Wer vom Handeln her kommt, dem kann es passieren, dass er verzweifelt und über den eigenen Möglichkeiten frustriert wird und aufgibt. Wer aber vom Glauben her kommt und das Handeln vom Ziel her gestaltet, wird den vermeintlich allmächtigen Umständen weniger glauben, als den Möglichkeiten Gottes.

Amen.

* Fürbitt-Gebet

Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.
An unserer Seite und um uns herum.
Denn wir brauchen Mut.
Und Phantasie.
Und Zuversicht.
Darum: Sende deine Engel.
Zu den Kranken vor allem.

Stille

Und zu den Besorgten.

Stille

Und zu den zweifelnden, ungläubig gewordenen

Stille

Und zu denen, die gefesselt sind von unfreien Überzeugungen

Stille

Sende deine Engel zu denen,
die anderen zu Engeln werden:
Ärztinnen und Pfleger,
Rettungskräfte und Arzthelferinnen,
alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.

Stille

Sende deine Engel zu den Verantwortlichen
in Gesundheitsämtern und Einrichtungen,
in Politik und Wirtschaft.

Stille

Jetzt, mein Gott, tun uns die Engel gut.
Danke, dass du sie uns sendest.
Hilf uns zu sehen, was Mut macht, die Angst nimmt und wo du bist.
Danke, dass du dich mit uns verbindest, mein Gott.
Deine Zukunft und deine Hoffnung uns gibst.
Jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

*** Vaterunser**

Vater unser im Himmel
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

*** Lied**

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne Stär-ke, mein Licht, Chri-stus, mei-ne Zu- - ver-
 In the Lord I'll be ev-er thank-ful, in the Lord, I'll re-joice! Look to God, do not be a-

sicht, auf dich ver-trau' ich und fürcht' mich nicht, auf dich ver- tau' ich und fürcht' mich nicht.
 fraid. Lift up your voi-ces, the Lord is near. Lift up your voi-ces the Lord is near.

*** Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
 und sei uns gnädig
 Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
 und gebe uns Frieden,
 Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes
 Amen.

*** Stille**

*** Kerze auspusten**